

Konrad hat zahlreiche Publikationen zur Musikgeschichte des 17. bis 20. Jahrhunderts vorgelegt; ein Schwerpunkt seiner Forschungen liegt auf dem Werk Wolfgang Amadé Mozarts. Für seine Arbeiten erhielt er mehrere Auszeichnungen, so 1993 den Hermann-Abert-Preis der Gesellschaft für Musikforschung, 1996 die Dent Medal der Royal Musical Association London, 1999 die Silberne Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg und 2001 den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er ist Mitarbeiter an der Neuen Mozart-Ausgabe und an der Robert-Schumann-Gesamtausgabe sowie Mitglied der Leitungsgremien mehrerer nationaler und internationaler Wissenschaftsorganisationen; die Wissenschaftliche Gesellschaft an der Universität Frankfurt, die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die Academia Europaea und die Leopoldina wählten ihn zum Mitglied.

Ute Jung-Kaiser ist Initiatorin und Moderatorin dieser Reihe. Sie ist seit 1983 o. Professorin für Musikpädagogik (zuerst in München, dann in Frankfurt a.M.).

Über die Reihe:

Im Mittelalter waren die Künste nicht einzeln für sich aus den anderen geistigen Betätigungen herausgelöst – als die **artes** bildeten Künste und Wissenschaften eine Einheit: die Künste definierten sich aus den jeweiligen Bezugswissenschaften und die Wissenschaften legitimierten sich aus dem Wort und der ästhetischen Praxis.

Die begriffliche Identität der **artes** ist verlorengegangen; schon lange beschreiten Wissenschaften und Künste ihre eigenen Wege, verfolgen ihre eigenen Ziele. Doch scheinen die Künste und Wissenschaften weiter voneinander entfernt, als sie meinen – und hoffnungsvoll näher als sie wissen.

Die Vision der **artes** neu zu beleben, die Annäherung zu versuchen, sie da aufzuspüren und transparent zu machen, wo sie bereits existent ist, das ist ein Hauptanliegen dieser ‚musikalischen‘ Gesprächsreihe.

artes

EIN MOZART-DUO

Konzert und Gespräch mit Julia Fischer, Roland Glasl,
Ulrich Konrad und Ute Jung-Kaiser

**Mittwoch 17. Januar
18 Uhr Kleiner Saal**

artes

EIN MOZART-DUO

Konzert und Gespräch mit Julia Fischer, Roland Glassl, Ulrich Konrad und Ute Jung-Kaiser

Aus zwei frühen Biographen Michael Haydns erfahren wir etwas über den Kompositionsanlass der beiden Mozart-Duos (KV 423 und 424): Dieser jüngere Bruder Joseph Haydns war damals der wohl bedeutendste Salzburger Komponist. Infolge plötzlicher Erkrankung konnte er seinen Auftrag, sechs Duos für Violine und Viola für den Salzburger Erzbischof zu schreiben, nicht erfüllen. Wohl aus Furcht vor Einbehaltung seiner Bezüge bat er Mozart, der gerade seinen Vater in Salzburg besuchte (1783), die beiden fehlenden Streichduos zu komponieren.



Dieser Holzstich um 1878 thematisiert eben jenen Moment, wie Mozart dem kranken Haydn die Noten überreicht
(Quelle: Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin)

Der Erzbischof und etliche Domherren frönten damals auf sehr unterschiedlichem Niveau dem Instrumentalspiel. Die „normale“ Duo-Besetzung – diese Duos dienten als

Studienobjekte und wurden während des Unterrichts praktiziert – war die für zwei Geigen oder für Violine und Cello; nur selten wurde das Cello durch die Bratsche ersetzt.

Die beiden Duos für Violine und Bratsche sind Mozarts einzige Werke für eben diese Besetzung. Sie sind mit Sicherheit mehr als ein pädagogisches Exerzitium. Auch sind sie keine Stilkopien im Sinne Michael Haydns, wie gern unterstellt wird, sondern sie zeigen Mozarts eigene Handschrift. Fast könnte man sie als „Kondensate“ seiner Quartettkunst bezeichnen, speziell als „Reflexe“ auf die bereits vollendeten *Haydn-Quartette* oder als „Vorwegnahme“ der folgenden.

Julia Fischer (1983) begann ihren musikalischen Lebensweg im Alter von knapp vier Jahren, als sie von Helge Thelen die ersten Geigenstunden bekam; wenige Monate später folgten Klavierstunden bei ihrer Mutter Viera Fischer. Julia Fischers formelle Ausbildung startete zwei Jahre später bei Lydia Dubrowskaya am Leopold–Mozart–Konservatorium der Stadt Augsburg. Mit neun Jahren wurde sie auf die Musikhochschule München aufgenommen; sie studierte bei Frau Prof. Ana Chumachenco. Im Jahre 2002 schloss sie das mathematisch–naturwissenschaftliche Gymnasium in Gauting bei München mit dem Abitur ab.

Sie musiziert mit international anerkannten Dirigenten wie Lorin Maazel, Yakov Kreizberg, Christoph Eschenbach, Yuri Temirkanov, Sir Neville Marriner, Jun Märkl, David Zinman, Ruben Gazarian, Marek Janowski, Jeffrey Tate, Herbert Blomstedt, Michael Tilson Thomas ebenso wie mit führenden Orchestern aus Deutschland, den USA, Großbritannien, Polen, Frankreich, Monaco, Italien, der Schweiz, den Niederlanden, Norwegen, Russland, der Slowakei und Japan. Sie ist in den meisten europäischen Ländern, den USA, Brasilien und Japan aufgetreten; viele Konzerte wurden für Fernsehen und Rundfunk in Europa, den USA, Japan und Australien live übertragen oder aufgezeichnet. Seit dem Wintersemester 2006/07 hat sie eine Professur an der HfMDK inne.

Roland Glassl hat als Preisträger vieler nationaler wie internationaler Wettbewerbe auf sich aufmerksam gemacht. Dabei ragt vor allem sein 1. Preis – als erster Deutscher überhaupt – beim Lionel Tertis International Viola Competition in England heraus. Es folgten Einladungen zu Festivals und Konzerten in aller Welt, einschließlich eines Solodebüts in der Wigmore Hall. Er studierte zunächst Violine an der Musikhochschule München bei Ana Chumachenco, danach Viola bei Atar Arad in Bloomington, USA. Seit 1999 ist er Bratschist im Mandelring Quartett, mit dem er zahlreiche CDs eingespielt hat und in allen Metropolen des Musikgeschehens konzertiert. Seit Herbst 2004 ist er Nachfolger von Tabea Zimmermann als Professor für Viola an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst.

Ulrich Konrad (1957) studierte in Bonn und Wien Musikwissenschaft, Germanistik sowie Mittlere und Neuere Geschichte. 1983 Promotion, anschließend Assistent am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Göttingen. 1991 erfolgte die Habilitation und die Ernennung zum Hochschuldozenten. Nach einer Lehrstuhlvertretung an der Freien Universität Berlin hatte Konrad von 1993 bis 1996 den Lehrstuhl für Musikwissenschaft an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg inne. Seit 1996 ist er Ordinarius am Institut für Musikwissenschaft der Universität Würzburg.